

Vivere vis: scis enim?

Leben willst du? Verstehst du das denn?

Seneca (4-65)

Auf dem deutschen Büchermarkt finden sich beide Seiten des in der modernen Diskussion um Lebenskunst maßgeblichen Gegensatzes in exemplarischer Form als Buch:

Gerd B. Achenbach's „Lebenskönnerschaft“ und Wilhelm Schmid's „Philosophie der Lebenskunst“.

Dieser Gegensatz zwischen der – sehr verkürzt gesagt - Konzeption eines schönen und der eines guten Lebens wurde von Dr. Achenbach so auf den Punkt gebracht:

„Die Idee der Lebenskunst ist das Glück;
Lebenskönnerschaft bewährt sich darin, des Glückes würdig zu sein.
Der Lebenskünstler gestaltet sein Leben,
der Lebenskünstler bewährt sich.
Der Lebenskünstler setzt sich durch,
der Lebenskünstler steht ein für das, was recht ist.
Der Lebenskünstler ist beweglich,
der Lebenskünstler aufrecht.
Der Lebenskünstler gibt seinem Leben einen Sinn,
der Lebenskünstler erfüllt ihn.
Lebenskunst sucht den Genuß des Lebens;
Lebenskönnerschaft hingegen sucht vom falschen, faden,
auch fadenscheinigen Leben zu genesen.
Weiß jener, aus der Not eine Tugend zu machen,
bewährt dieser die Tugend in der Not.
Lebenskunst flieht den Schatten und sucht das Licht;
Lebenskönnerschaft flieht das Zwielficht, sucht Licht und Schatten.
Gibt der Lebenskünstler auf die Frage des Lebens eine Antwort,
sucht der Lebenskünstler die Frage, deren Antwort das Leben ist.“

Literatur:

Gerd B. Achenbach - Lebenskönnerschaft. Verlag Herder Freiburg im Breisgau, 2001 und später, S. 86-89

Wilhelm Schmid - Philosophie der Lebenskunst. Eine Grundlegung. Suhrkamp Verlag Frankfurt/Main 1998

Für Frankreich vgl. vor allem die Publikationen von Pierre Hadot und Michel Foucault.